

"Sudan" : ein schwimmendes Hotel

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Fünftel der Bevölkerung Zyperns ist Anhänger des Islam und besucht die von Minaretts überragten Moscheen.

Gips. Und schliesslich bietet Zypern jedem Fremden den Reiz der felsigen Uferlandschaft mit klarblauem Meer oder schaumgekröntem Wellenschlag, die wohltuende Schönheit der Einsamkeit, die so vielen Mittelmeerinseln gemein ist!

Helmut Schilling

«SUDAN», EIN SCHWIMMENDES HOTEL

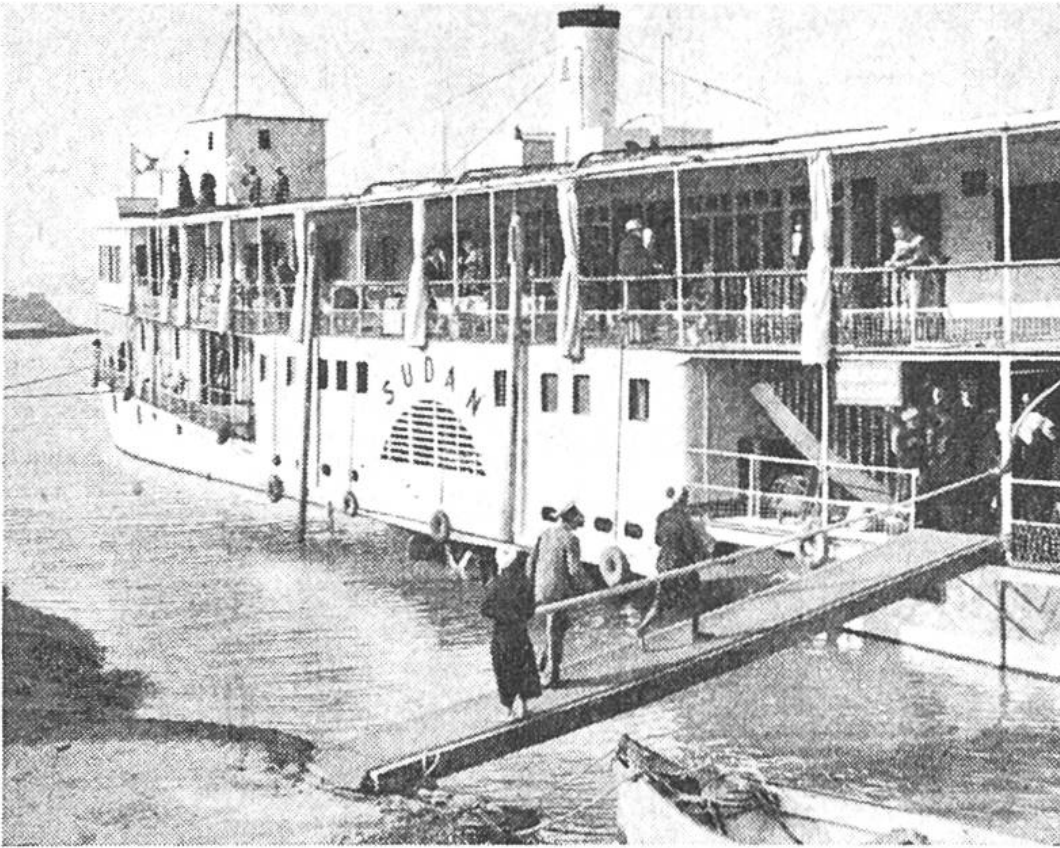
Wo soll der Bewohner ägyptischer Städte, etwa Kairos oder Alexandriens, seine Ferien verbringen? Ihn lockt natürlich der flache Mittelmeerstrand am Nildelta, wo Brise und Wasser Abkühlung schenken; aber im übrigen ist der schmale Kulturstreifen seines Landes von brütender Stein- und Sandwüste umgeben, und auch die lange Eisenbahnfahrt nilaufwärts zu den geschichtlich, wissenschaftlich und künstlerisch wichtigen Stätten wie Luxor, Karnak, Edfu und Assuan kann ihm zur Qual werden. Daher



Während das Segelboot dem ägyptischen Bauern, dem Fellachen, dient, besorgt der Raddampfer die Beförderung von Touristen.

nimmt er gerne die Gelegenheit wahr, sich von einem schwimmenden Hotel ganz gemächlich über rund tausend Kilometer nach Oberägypten und dann wieder zurück fahren zu lassen. Vierzehn Tage dauert die Reise bis zum Staudamm von Assuan, der mit seiner Länge von über zwei Kilometern und seiner Höhe von mehr als fünfzig Metern jedem Weiterdringen eines grösseren Schiffes Halt gebietet.

Der Raddampfer «Sudan» war noch vor wenigen Jahren, als Ägypten einem König unterstand, ein vielbestaunter Privatbesitz; denn der Nil wird sonst nur von vielen Hunderten von Segelbooten befahren. Heute liegt sein Schwesterschiff als öffentliches Restaurant am Kai von Kairo fest verankert, und er selbst nimmt mit seiner schwarzen Dienerschaft, die aus Sudan-Negern besteht, jeden Reisenden auf. Sacht fährt er dahin und bietet Ausblicke auf die links und rechts liegenden Grünstreifen von Papy-



Der «Sudan», ein schwimmendes Hotel, legt an verschiedenen Ortschaften des Nilufers an.

rus, Eukalyptus und Palmen wie auch auf die ertragreichen Felder, die von den Fellachenfamilien mit Hilfe von Wasserbüffeln



Kaum hat der Raddampfer angelegt, erscheinen Eingeborene und erhoffen für ihr eigenartiges Musizieren den üblichen Bakschisch, das Trinkgeld.



Draussen im Strom gleitet einer der breiten und flachen Nilsegler vorüber, welche aus der Nähe von Assuan Töpferwaren ins Nildelta bringen.

bestellt werden. Hier ein Schöpfrad, welches Wasser in die Ackerkanäle hebt, da ein weissgekalktes Taubenhaus mit ungezählten gefiederten Bewohnern, dort eine Siedelung mit Hütten aus Lehm und Stroh. Wenige Kilometer von den beiden Ufern entfernt aber steigen jäh die rötlichen Sandsteinfelsen an, hinter denen die Wüste liegt. Und dieses Wüstenland Ägyptens ist fast dreissigmal grösser als das schmale Kulturland des Niltals!

So fährt der Raddampfer «Sudan» ununterbrochen durch ein wirkliches Paradies. Grünes Land ringsum und blauer Himmel, ruhig ziehendes Nilwasser und leichter Fahrtwind. Dunkelt der Abend, so hat das Schiff planmässig eine Ortschaft erreicht, wo es für die Nachtzeit anlegt, seine Gäste für einige Stunden Landaufenthalt entlässt und dafür mit seiner Bordkapelle und seinen Salons den sich nach Abwechslung sehnenden Uferbewohnern zur Verfügung steht.

Helmut Schilling